



# Eine Welt für Alle

Informationsheft 2007

**Ausgabe:**  
Info-Heft Nr. 15 - Attnang, Jänner 2007

**Herausgeber:**  
Verein "Eine Welt für alle", ZVR 023915859

**Berichte, Artikel:**  
Mitglieder und Freunde des EWfa-  
Vereines

**Gestaltung, Grafik, Layout:**  
Andreas Stix

**Information:**  
Elisabeth Schöffl, Landertsham 8,  
A-4800 Attnang-Puchheim (07674/66430)  
elisabeth.schoeffl@aon.at

**Spendenkonto:**  
Sparkasse Attnang, BLZ 20320, Kto-Nr.  
06200-005551

Vorwort von Herrn Bezirkshauptmann W.HR Dr. Peter Salinger	3
Vorwort von Herrn Bürgermeister Ludwig Glaser	4
Jahreshauptversammlung 2006 - Rückblick + Vorschau	5
Rechnungsbericht 2005/2006	7
Projekt der Polytechnische Schule Vöcklabruck	9
Libanon - Hilfe in einem kriegsgeschüttelten Land	10
Millenium-Entwicklungsziele und nachhaltiger Lebensstil	11
Dach für Schule in Rabinal/Guatemala	13
"Fairtrade" auch für Europa?	15
Kindergarten in Vila Claudia/Brasilien	17
Sprengkraft	20
Schulpatenschaft in Patagonien/Argentinien	21
Worum geht's bei der Tobin-Steuer?	23
Schul- und Sozialprojekte in Kassala, Khartum/Sudan	24
Österr. solare Warmwasseranlage für Zimbabwe	25
Netzwerk Wohnungssicherung	27
Staudammprojekt in Costa Rica/Erfolg für die "Terribes"	28
Begegnung mit Vortrag von Dr. Ruth Pfau im Maximilianhaus	29
Vereinsausflug mit Wanderung durch das "Gläserne Tal"	31
Kurz berichtet	32

Wir sind ein überparteilicher Verein, deren Mitglieder und Förderer sich "selbstbesteuern", d.h regelmäßig Spenden geben, um Hilfsprojekte nach jeweiligem Beschluss zu unterstützen. Uns ist auch wichtig, durch verschiedene Veranstaltungen Bewusstseinsbildung zu betreiben und auf soziale Missstände (und deren Ursachen) in der Welt aufmerksam zu machen.

**Fotos Titelseite:** Costa Rica, Argentinien, Brasilien, Sudan

## Respekt und Anerkennung für die Selbstbesteuerungsgruppe Attnang!

Seit 14 Jahren arbeitet die Selbstbesteuerungsgruppe Attnang nahezu unbeachtet von der Öffentlichkeit mit großem Idealismus an diversen Unterstützungsaktionen in den von Armut und Leid betroffenen Teilen unserer Welt. Ich bin beeindruckt von diesem Engagement der Mitglieder dieser Gruppe, und wir können stolz sein, dass auch von unserem Bezirk solche nachhaltige Initiativen ausgehen.

Für die meisten Menschen ist "Steuern zahlen" ein Reizthema und negativ behaftet. Sie beachten nicht, dass Leistungen der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft nur auf diesem Wege erbracht werden können. Leider ist es auch so, dass der Einzelne nicht "steuern" kann, wohin sein Geld fließen soll. Wenn wir aber bedenken, welche Leistungen, Einrichtungen und Angebote wir täglich in Anspruch nehmen und vor allem, wie soziale Ungleichheit auch mit Steuermitteln ausgeglichen werden kann, dann hat ein halbwegs gerechtes Steuersystem eine sehr solidarische Funktion.

Sie gehen in Ihrer Gemeinschaft aber noch einen großen Schritt weiter: Sie sind von dem Bewusstsein getragen, dass die zentrale Botschaft des Christentums auch tatsächlich gelebt werden soll. "Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst!" Sie finden, dass Sie von Ihrem Einkommen durchaus noch einen Teil für diejenigen abgeben können,

die auf der Schattenseite dieser Welt leben.

Ich habe mit Interesse von den verschiedenen Projekten gelesen, die in letzter Zeit mit Ihrer Hilfe verwirklicht wurden. Überall konnte letztlich die Not einzelner Menschen gelindert werden.

Selbstbesteuerung bewirkt einen ständig fließenden Strom der Hilfe zum Unterschied von einer Einzelspende, sie bewirkt Kontinuität und Nachhaltigkeit; Selbstbesteuerung ermöglicht aber auch "Steuerbarkeit" der Hilfe, nämlich dorthin, wo sonst niemand hilft.

Sie haben für Ihre Leistungen außerdem die Freude der Auswahl und der Rückmeldungen, das lässt sich aus den Berichten deutlich entnehmen.

Ich möchte Ihnen als Gemeinschaft, aber auch jedem Einzelnen herzlich gratulieren: In erster Linie zu Ihrer Einstellung, die beispielgebend ist, natürlich aber auch zu den Hilfsmaßnahmen, die Sie gezielt in verschiedenen Ländern durchführen konnten.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Idealismus und Freude bei der Verwirklichung neuer Projekte!

Vöcklabruck, am 09.11.2006

# Grußworte unseres Bürgermeisters

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Förderer des Vereines Eine Welt für alle!

Seit Jahren ist der Verein "Eine Welt für alle" in der Pfarre Heiliger Geist Attnang etabliert. Sein Ziel ist es, den Armen direkt und unbürokratisch zu helfen.

Vielen Menschen der Dritten Welt konnte durch den Verein geholfen bzw. ihr Leid gelindert werden. Ich bin daher sehr froh, dass es den Verein gibt, denn die Armut in der Welt und in unserem Land nimmt trotz Sozialstaat zu. Es ist daher wichtig, dass es so einen Verein gibt, wo in vielen Fällen mit einigen Euros von privater Seite viel Gutes getan werden kann.

Ich danke dem Verein für sein soziales Engagement, es verdeutlicht auch, dass es wichtig ist Mitverantwortung der Gemeinschaft für den Nächsten zu übernehmen. Allen, die den Verein ideell und materiell unterstützen sage ich ein aufrichtiges Vergelts Gott!

Ich wünsche dem Verein "Eine Welt für alle" für das Jahr weiterhin viel Erfolg und hoffe, dass es ihm wieder gelingen möge, die Not in der Welt ein klein wenig zu lindern.

*Ludwig Glaser*  
*Bürgermeister der Stadt Attnang-Puchheim*

Attnang-Puchheim, am 11. Dezember 2006

# Jahreshauptversammlung 2006 - Rückblick + Vorschau

Wie in jedem unserer Info-Heftchen üblich, möchte auch ich wiederum einen kurzen Bericht über das Jahresgeschehen 2006 sowie eine Vorschau über Geplantes geben; dies soll auch eine kurze Zusammenfassung der Jahreshauptversammlung von EWfa am 20.10.06 im Pfarrheim sein:

Zur JHV, das wichtigste Zusammentreffen der Vereinsmitglieder des Jahres, waren mehr als 20 Personen gekommen, u.a. der gesamte Vereinsvorstand und Bgm. Ludwig Glaser, der schon bei unserer Gründungsversammlung vor 14 Jahren dabei war und dem die Anwesenheit bei unseren Jahreshauptversammlungen immer ein Anliegen war und ist. Danke bei dieser Gelegenheit für seine Unterstützung in vielfacher Weise, z.B. hat er heuer zum wiederholten Mal die Leihgebühr für das Standl beim Martinsfest in Alt-Attnang gesponsert!

Obfrau Elisabeth Schöffl leitet die Sitzung, berichtet über Aktuelles und gibt einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Sie verweist darauf, dass wir im Berichtsjahr zahlreiche Besucher aus aller Welt bei uns begrüßen konnten, so

- **Dr. Ruth Pfau**, Pakistan im Maximilian-Haus Puchheim

- **Fr. Ghebray Beedemariam** (Schuldirektor in Kassala, Sudan) in Landertsham
- den Menschenrechtsaktivisten **Enrique Rivera** aus Costa Rica ("Staudammprojekt") und
- **P. Franz Schmalwieser** (Nova Iguacu, Brasilien) im Pfarrheim Attnang.

Erfreulich verlief im Frühjahr 2006 auch das traditionelle Palmbuschenbinden, da hier in Landertsham 8 neben einigen EWfa-Aktivisten auch Brigitte Palfinger mit zahlreich erschienenen Firmkandidaten + Müttern teilgenommen haben.

Die bis zum Jahr 2005 durchgeführten Monatstreffen wurden in dieser Form nicht mehr weitergeführt, der Vorstand und Interessierte (bitte bei mir melden!) treffen sich seit 2006 nach Bedarf und Vorliegen von Projektvorschlägen. Das (Halbjahres-)Programm sowie wichtige Informationen werden aber weiterhin den Mitgliedern und Förderern der Selbstbesteuerungsgruppe zugestellt.

Kassier Georg Sturm-Schöffl trägt den detaillierten Kassabericht (sh. eigene Seite) vor. Es fällt auf, dass es weiter keinen Verwaltungsaufwand in der Bilanz gibt - ausgenommen KEST und Kontoführungsgebühr.

Kassaprüfer Mag. Robert Heimbuchner lobt die gewissenhafte Kassaführung des Kassiers, der nach entsprechendem Antrag von den Anwesenden einstimmig entlastet wird.

Zur Information über die Ausgaben und Einnahmen dienen ja die - jährlich erscheinenden - Heftchen; es wird in den folgenden Seiten darüber im Einzelnen berichtet...

Mittels Abstimmung der Anwesenden wird die Förderung folgender Projekte beschlossen:

- Schule in Patagonien/Argentinien (€ 2.000,-)
- Kindergarten in Nova Iguacu/Brasilien (€ 2.000,-)
- Kulturaustausch (Zirkusprojekt) und Schülerpatenschaft/Costa Rica (€ 1.200,-)
- Sozialprojekt, Schulen in Kassala/Sudan (€ 3.000,-)
- Lipova, Essen auf Rädern/Rumänien (€ 1.000,-)
- Solare Warmwasseranlage für Jugendzentrum in Zimbabwe (€ 1.250,-)
- ÖIE-Beitrag für entwicklungspolitische Informationsarbeit (€ 75,-)
- Notschlafstelle "Mosaik" des Sozialzentrums Vöcklabruck (€ 1.500,-)
- Schulhilfe für Asylanten in Vöcklabruck (€ 500,-)
- Dach für Schule in Rabinal/Guatemala (€ 2.000,-)
- Beseitigung Kriegsschäden Schule/Libanon (€ 700,-)

Vize Andreas Stix zeigt im Anschluss einige Bilder verschiedener unterstützter Projekte sowie über gemein-

schaftliche Unternehmungen von Freunden der EWfa-Gruppe.

Nach dem offiziellen Teil des Abends, wird auf den geselligen übergeleitet. Es stehen viele von Elisabeth zubereitete belegte Brötchen sowie Getränke bereit - und man unterhält sich noch bis in den späten Abend hinein....

-----

*Ein paar persönliche Gedanken zum Schluss: Unser Verein hat selbstverständlich gemäß den Statuten Überparteilichkeit zu wahren, auch wenn meiner Meinung nach unser Handeln politisch ("sich für die Menschen einsetzen") ist. Seit jeher sind in unserer Gruppe Menschen aktiv, die sich parteipolitisch in verschiedenen Parteien engagieren, was ebenso sehr zu begrüßen ist!*

*Ein Anlassfall im Sept. 06 hat nun dazu geführt, dass EWfa bei Veranstaltungen jedweder Partei, die ganz im Sinne unserer Gruppe sind ("fares Frühstück"), nicht mehr teilnehmen kann (EZA-Warenverkauf), auch wenn wir uns als Verein selbstverständlich von der jeweiligen Partei distanzieren. Mir persönlich tut es leid, dass wir mit dem Beschluss, eingebracht bei der JHV, uns nicht mehr bei Parteiveranstaltungen zu beteiligen, auch wenn die berechnete und erforderliche Distanz dazu gegeben ist, wohl weniger Gelegenheit haben werden, einer Klientel sozial engagierter Menschen jedweder Partei die idealistischen Ziele von EINE WELT FÜR ALLE nahe bringen zu können...*

*Christian Holzleitner*

RECHNUNGSBERICHT - EINE WELT FÜR ALLE  
I. Oktober 2005 bis 30. September 2006

**Einnahmen:**

<b>Bankguthaben 30. September 2005</b>	€		<b><u>15.268,92</u></b>
Mitgliedsbeiträge	€	12.694,58	
Palmbuschen	€	924,50	
Martinsfest	€	1.186,80	
Stadtgemeinde Attnang-Puchheim	€	250,00	
Siedlerstraßenfest	€	163,00	
Holzleitner 's Geburtstagsfeste	€	858,80	
Lengauer Karl Geburtstagsfest	€	85,00	
Eza-Produktverkauf	€	2.007,95	
Zinsen	€	73,78	
Gemeinde Redlham	€	250,00	
Costa Rica Vortrag	€	100,00	
Einnahmen gesamt	€	18.594,41	<b><u>18.594,41</u></b>
<b>Gesamteinnahmen per 30.9.2006</b>	€		<b><u>33.863,33</u></b>

## AUSGABEN:

<b>Projekte:</b>			
Asylanten Schüler Vöcklabruck	Österreich	€	800,00
Essen auf Rädern - Lipova	Rumänien	€	1000,00
Sonador	Costa Rica	€	2.000,00
Bett für den Winter - Mosaik Vöcklabruck	Österreich	€	1.500,00
Dr. Ruth Pfau Erdbebenhilfe	Pakistan	€	3.000,00
Pt. Franz Schmalwieser Kindergartenprojekte	Brasilien	€	1.500,00
Schule Patagonien	Argentinien	€	2.023,50
Sozialprojekt Diakon Kamal - Rauscher Hans	Sudan	€	2.000,00
ÖIE	Österreich	€	75,00
Eza-Produktkauf	Österreich	€	1.881,80
Kest		€	18,45
Kontoführung		€	41,34
<b>Ausgaben gesamt:</b>		€	<b><u>15.840,09</u></b>

## GEGENÜBERSTELLUNG:

<b>Bankguthaben 1.10.2005</b>	€		<b>15.268,92</b>
<b>Einnahmen</b>	€	<b>18.594,41</b>	
<b>Ausgaben</b>	€	<b>15.840,09</b>	
<b>GESAMTGUTHABEN 30.9.2006</b>	€		<b>18.023,24</b>

*Für den Rechnungsbericht vom 1.10.2005 bis 30.9.2006*

**Kassier:** Sturm-Schöffl Georg

## Projekt der Polytechnischen Schule Vöcklabruck

Heuer besuchen 12 Asylanten die Polytechnische Schule Vöcklabruck. 5 dieser Schüler sind älter als 15 Jahre und erhalten dadurch keine Unterstützung von Seiten der Volkshilfe für den Schulbesuch. Da es mir aber wichtig ist, dass diese Schüler die Schule besuchen können, habe ich den Verein "Eine Welt für alle" ersucht, diese Schüler mit € 500,- zu unterstützen.

Die Asylanten kommen zum Großteil aus Armenien oder Tschetschenien. In der Schule lernen sie Deutsch und bekommen praktischen Unterricht in der Holz- bzw. Metallwerkstätte oder in Kochen. Mit dem Schulgeld können die notwendigen Schulmaterialien - Stifte, Hefte,

Schultaschen - gekauft werden. Außerdem werden mit diesem Geld Ausflüge, Exkursionen und der praktische Unterricht finanziert.

Ich bedanke mich recht herzlich bei "EWfA" für diese großzügige Unterstützung.

*Brigitte Palfinger*  
*Direktorin der Polytechnischen Schule*

# Libanon - Hilfe in einem kriegsgeschüttelten Land

*Sr. Maria Schöffl schreibt am 11. Nov. 06 an EWfa:*

"Liebe Mitglieder der Selbststeuerungsgruppe  
Attnang!

Heute, am Festtag des Hl. Martin, möchte ich Euch allen wieder einmal ein herzliches Danke sagen für Euer selbstloses Teilen mit dem Bruder, der Schwester! Jesus sagt im Evangelium: 'Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.' Mt 25,40

Danke, dass Ihr Euch bei der Jahreshauptversammlung entschieden habt, Euch am Libanonprojekt meiner Mitschwestern zu beteiligen. Für die großzügige Spende von € 700, die Ihr uns überweisen wollt, schon jetzt ein herzliches Vergeltsgott.

Kurze Beschreibung des Libanonprojekts:

Solidarität, d.h. die Bereitschaft sich von der Not der anderen ansprechen zu lassen und helfend beizustehen, ist immer gefragt. Die Bilder vom Kriegsschauplatz Israel/Libanon machten betroffen. Noch erschütternder sind die Berichte der Don Bosco Schwestern, die sie uns aus dem Kriegsgebiet geschickt haben.

Zuletzt hat uns ein Aufruf erreicht, eine Schule in Hadath/Libanon zu 'adoptieren'. Unzählige Familien, die Hab und Gut verloren haben, können sich die Schule für ihre Kinder nicht mehr leisten. Die Schwestern stehen auf der Seite der Betroffenen, egal welcher Religion sie angehören.

Mit Eurer Spende ist es möglich, dass die Don Bosco Schwestern im kommenden Schuljahr

- Kinder aufnehmen, die kein Schulgeld zahlen können
- Schulmaterial gratis zur Verfügung stellen
- die Löhne der Lehrerinnen und Lehrer bezahlen
- zahlreichen Familien helfen, die durch den Krieg Besitz und Arbeit verloren haben.

Unser unmittelbarer Kontakt zu den Betroffenen sei Euch Garantie, dass Eure Spende dort hinkommt, wo sie Kindern und deren Familien ein Leben nach dem Krieg ermöglichen. Herzlichen Dank für Eure Unterstützung!

Gottes Schutz und Segen auf Eurem Weg wünscht Euch Eure

*Sr. Maria Schöffl"*

# Millenium-Entwicklungsziele und nachhaltiger Lebensstil

*Aus einem Kalender der Organisation SOL - Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil - sind folgende Texte + Tipps entnommen; in einem Telefonat mit SOL am 14.12.06 wurde der Nachdruck genehmigt (01/876 9724):*

"Die UNO hat 2000 acht Ziele gegen Hunger und für nachhaltige Entwicklung definiert.

## 1.) Extreme Armut und Hunger beseitigen:

Der Anteil der hungernden Menschen, die von weniger als einem US-Dollar pro Tag leben, soll halbiert werden. Fleischkonsum beeinflusst weltweit den Hunger. Fleischproduktion benötigt die fünf- bis zehnfache Bodenfläche für Futtermittel, um den gleichen Nährwert wie Getreide oder Gemüse zu produzieren. Wo Tierfutter wächst, wächst keine Nahrung für Menschen.

**TIPP:** Versuchen Sie, nur mehr halb so viel Fleisch - dafür von höherer Qualität - zu essen.

## 2.) Grundschulausbildung für alle Kinder gewährleisten:

Alle Jungen und Mädchen sollen eine vollständige Grundschulausbildung erhalten. Erwerbsmäßige Kinderarbeit und gründliche Schulausbildung sind ein unüberbrückbarer Gegensatz. Unsere Konsumgewohnheiten wirken sich hier nur bedingt aus.

Trotzdem zwei konkrete Ansätze:

- In der konventionellen Kakaoproduktion ist der Anteil an Kindersklaven besonders hoch.

- STEP-Teppiche sind garantiert ohne Kinderarbeit entstanden.

**TIPP:** Kaufen Sie Kakao und Schokolade konsequent nur im Fair-Trade-Laden ([www.fairtrade.at](http://www.fairtrade.at)), kaufen Sie keine Teppiche von Kinderhand erzeugt ([www.label-step.org](http://www.label-step.org))

## 3.) Gleichstellung und größeren Einfluss der Frauen fördern:

Auf allen Ausbildungsstufen sollen bis zum Jahr 2015 beide Geschlechter gleich vertreten sein.

Zwei Drittel der weltweit schätzungsweise 115 Millionen Kinder, die überhaupt keine Schule besuchen, sind Mädchen. Dabei werden in fast allen Gesellschaften Fürsorge und Betreuung vorrangig von Frauen geleistet. Ihre Bildung trägt daher mehr zur Gesundheit und Entwicklung der nächsten Generation bei als die Bildung von Männern. Aber auch in Mitteleuropa ist Gleichberechtigung noch nicht verwirklicht.

**TIPP:** Sprechen Sie nicht nur über Chancengleichheit für Frauen. Denken Sie über Ihr eigenes Verhalten nach - in Ihrer Partnerschaft, an Ihrem Arbeitsplatz, ...

#### 4.) Die Kindersterblichkeit senken:

Die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren soll um zwei Drittel gesenkt werden. Im südlichen Afrika sterben noch immer 17 % der Kinder vor dem sechsten Lebensjahr. Die wichtigsten Maßnahmen wären: Stillen, Verwenden von Moskitonetzen gegen Malaria und Salztalotten gegen Austrocknung bei Durchfall.

**TIPP:** Finanzieren Sie Moskitonetze für eine Familie in Angola! Ein imprägniertes Netz kostet 15 Euro und schützt vor den Mückenstichen, die Malaria übertragen. Projektkoordination: Entwicklungshilfeklub ([www.eh-klub.at](http://www.eh-klub.at))

#### 5.) Die Gesundheit der Mütter verbessern:

Die Müttersterblichkeit soll um drei Viertel gesenkt werden. Weltweit sterben jährlich mehr als 500.000 Frauen durch Komplikationen während der Schwangerschaft oder Geburt. In vielen Ländern wird die Gesundheitsversorgung von Schwangeren und Müttern vernachlässigt.

**TIPP:** Der Entwicklungshilfeklub bietet die Möglichkeit, die Ausbildung von 40 Hebammen für 35 Dörfer im Jemen zu unterstützen. Gesundheitsposten werden ausgebaut und Solidaritätsapotheken eingerichtet. Projektkoordination: Entwicklungshilfeklub s.o.

#### 6.) HIV/Aids, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen:

Die Verbreitung von HIV/Aids, Malaria und anderen

schweren Krankheiten wie Tuberkulose soll eingedämmt und Neuerkrankungen reduziert werden.

1990 waren etwa 10 Millionen Menschen mit HIV/Aids infiziert, heute sind es schon 42 Millionen. Durch Tuberkulose sterben jährlich zwei Millionen Menschen, durch Malaria eine Million. Ohne wirksame Gegenmaßnahmen könnte sich die Zahl der Fälle in den kommenden 20 Jahren verdoppeln. Die UNO will diese Trends bis 2015 umkehren.

**TIPP:** Unterstützen Sie "Ärzte ohne Grenzen" durch Ihren persönlichen Einsatz oder durch eine Spende ([www.aerzte-ohne-grenzen.at](http://www.aerzte-ohne-grenzen.at))

#### 7.) Die Umwelt nachhaltig schützen:

Übernahme von Umweltschutzziele in nationale Politik. Kein weiterer Verlust an Umweltressourcen.

Der Klimawandel ist in seinen Auswirkungen global wirksam. Die gemäßigten Zonen werden wohl auch dabei begünstigt sein. Bedrohliche Prognosen gibt es hingegen für viele Länder des Südens. Die Entscheidung gegen Öl und Gas und für Wind und Sonne als Energieträger ist ausschlaggebend. SOL setzt daher auf die Energiewende - hin zu erneuerbaren Energien wie Solar- und Windenergie.

**TIPP:** Alternativenergie nur aus erneuerbaren Quellen ist finanzierbar. Der Umstieg ist ganz einfach möglich ([www.oekostrom.at](http://www.oekostrom.at))

### 8.) Eine globale Partnerschaft im Dienste der Entwicklung schaffen:

Das achte Ziel betrifft vor allem die reichen Länder und ihre Verpflichtungen, auf politische und wirtschaftliche Reformen in Entwicklungsländern mit mehr wirtschaftlicher Unterstützung, dem Abbau von Importhemmnissen und die Verringerung oder dem Erlass unerträglicher Schulden zu reagieren.

Der internationale Markt basiert auf einem Unrechtssystem von unfairen Produktions- und Handelsbedingungen. Unser Reichtum und die Armut in der Welt bedingen einander.

**TIPP:** Berücksichtigen Sie in Ihrem Konsum soweit wie möglich Aspekte der Nachhaltigkeit, Fairness und Solidarität ([www.cleaneuro.at](http://www.cleaneuro.at))

Die Erde ist begrenzt. Unser durchschnittlicher österreichischer Lebensstil ist aus ökologischen Gründen nicht weltweit möglich und kann darum nicht mehr lange aufrechterhalten werden. Aber unseren Kindern und Enkeln steht genauso ein gerechter Anteil an den Gütern der Erde zu wie den Menschen in anderen Erdteilen. Alle haben das gleiche Recht auf entfaltetes Leben und intakte Umwelt.

**SOL-TIPP:** Bekennen Sie sich zu einem genussvollen, solidarischen und ökologischen Lebensstil: Gut statt viel, Nutzen statt besitzen, Arbeit und Wohlstand teilen (SOL-Aufruf: [www.nachhaltig.at/aufruf](http://www.nachhaltig.at/aufruf))."

## Dach für Schule in Rabinal/Guatemala

Nach dem Erscheinen des auf der nächsten Seite folgenden Artikels in der **Vöcklabrucker Rundschau Nr. 28 vom 12.07.06** haben wir uns mit Franz Harringer in Verbindung gesetzt, zumal EWfa auch bereits vor einigen Jahren eine finanzielle Unterstützung für den Bau der Schule in Rabinal geleistet hatte.

So wie seinerzeit hat Franz Harringer wieder im Pfarrheim Attnang in einem sehr interessanten und informativen Dia-Vortrag über das Projekt sowie das Land und die Menschen dort berichtet. Nach diesem Vortrag anlässlich der JHV hat er unsere Gruppe eingeladen, ihn einmal in seinem Haus in Thomasroith zu besuchen...

PROJEKT / Franz Harringer (59) sammelt Spenden für Schuldach in Guatemala

# So schönen Urlaub kann man nirgends buchen

**OTTMANG** / Dieser Tage bricht Franz Harringer zu seiner fünften Guatemala-Reise auf. „So einen schönen Urlaub kann man nirgends buchen“, freut sich der 59-jährige Thomasroither auf seinen Aufenthalt in Mittelamerika. Der pensionierte HTL-Weksstättenlehrer (Maschinen-/Modellbau) macht laub, sondern er koordiniert sein Hilfsprojekt.

## Schule ist „oben ohne“

Jetzt hat sich der ehemalige HTL-Lehrer in den Kopf gesetzt, einer Schule in Sumpango zu einem Dach zu helfen. Das Gebäude steht zwar seit 1994, ist aber noch immer „oben ohne“. „Das Dach ist zu zwei Dritteln gesichert“, schildert Harringer, der für den Rest um Spenden bitten (Kto.-Nr. 100212266, Bankleitzahl 34669). Die Schule in Sumpango ist eine Privatschule der Mayas, wo nicht nur Spanisch unterrichtet wird, sondern auch die Stammessprache und die Kultur der Mayas. „Der Einsatzverein der Maya organisiert alles und bestimmt so-



Franz Harringer legte 1997 das Fundament für die Grundschule in Rabinal.

FOTOS: PRIVAT

„Man muss den Menschen das Gefühl geben, dass sie nicht allein gelassen sind.“ Und wenn er wieder daheim ist, will er mit Vorträgen durchs Land ziehen. „Die Dritte Welt ist für viele Leute so weit weg, aber die soll man doch kennen lernen.“



Der Schule in Sumpango fehlt seit zwölf Jahren ein Dach, diesen Missetand will der Thomasroither jetzt abstellen.

# "Fairtrade" auch für Europa?

## Österreichs Kleinbauern werden immer weniger

Jeder kennt Fairtrade-Produkte und viele von uns konsumieren sie auch, ob Kaffee, Gewürze oder Schokolade. Mittlerweile sind sie auch in den Supermärkten gelistet, also leicht erhältlich. Und das Sortiment wird immer umfangreicher. Häufig prangt auch ein rundes Bio-Pickerl auf den Produkten aus den Entwicklungsländern. FAIR-TRADE ist eine gemeinnützige Initiative, die von zahlreichen Trägerorganisationen (unter anderen Caritas, WWF, Dreikönigsaktion, Care), der Europäischen Kommission und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Außenministerium unterstützt wird.

Das Prinzip von Fairtrade ist sehr einfach: Die ProduzentInnen erhalten für die Rohstoffe faire Preise, unabhängig von den Weltmarktpreisen. So können die Menschen in den Entwicklungsländern mit ihren landwirtschaftlichen Produkten ihre Existenz weitgehend sichern und soziale Mindeststandards in punkto Gesundheit und Bildung erreichen. Fairtrade ist also eine wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit, die allen Beteiligten zugute kommt: Es profitieren die Kleinbauernfamilien, weil sie zusätzlich zum gerechten Produkterlös Prämien für soziale und ökologische Entwicklung erhalten, die zweckgewidmet für reines Trinkwasser, medizinische Basisversorgung, Aufbau eines Schulsystems etc. verwendet werden. Oft ermöglicht erst Fairtrade die mit

Kosten verbundene Umstellung auf Bioanbau. Für PlantagenarbeiterInnen werden menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen. Und auch die KonsumentInnen haben etwas von der Idee, weil sie Qualitätsprodukte aus naturnahem Anbau genießen können, deren Ursprung und Produktfluss kontrolliert wird und die vor allem aus kleinflächigen Strukturen stammen. Und nicht zuletzt gewinnt die Natur, weil nachhaltige Wirtschaftsweisen unterstützt werden, zum Beispiel durch Mischanbau mit anderen Pflanzen für den eigenen Nahrungsbedarf, durch Schattenbäume, die Reduktion von Agrochemikalien, die Düngung mit Kompost und den Erosionsschutz. Hinzu kommen die Vermeidung und die umweltgerechte Entsorgung von Abfällen. Regenwald und natürliche Gewässer werden geschützt. Rundherum eine gute Sache also.

Heutzutage ökologisch wirtschaftender Kleinbauer in Mitteleuropa zu sein, ist ebenfalls nicht einfach. Da sind zum einen die niedrigen Preise, die das rentable Arbeiten immer schwieriger machen. Dann die vielen Vorschriften und Auflagen, die immer strenger werden. Gleichzeitig steigen die Kosten für Versicherungen, Betriebsmittel und fürs Leben überhaupt. Und zu all dem gesellt sich dann noch das gesunkene Ansehen in der Bevölkerung: „Die Bauern jammern nur, obwohl sie eh Unmengen von

Förderungen kassieren und sich immer noch größere Maschinen leisten können.' So oder so ähnlich ist die landläufige Meinung. Viele Hofübernehmer, vor allem kleine Milchbauern, werfen das Handtuch und sperren zu. Glücklich jene, die ihre ehemals landwirtschaftlichen Gründe als Bauland gut verkaufen können und auch jene, die einen Pächter finden. Gerade aber Bauern in hügeligen Lagen mit kleinen Feldern und Wiesen finden oft schwer einen Interessenten, der ihre Flächen weiter bewirtschaftet. Und so wurschteln sie weiter. Auch aus Tradition oder aus der Verantwortung dem Besitz gegenüber. Mit tatkräftiger Unterstützung der Altbauern, mit Zuerwerben verschiedenster Art, mit mehr oder weniger erfolgreichen Versuchen sich an die geänderten Umstände am Markt anzupassen, und natürlich mit den jährlichen Ausgleichszahlungen, im Volksmund als Förderungen verpönt.

Ein freies Bauerndasein gibt es schon lange nicht mehr. Abhängigkeiten von den Abnehmern, ob Molkerei, Schlachthof oder sonstige, und natürlich von den Geldgebern, wie der AMA bzw. in weiterer Folge von den Richtlinien der EU bestimmen den Alltag und die Wirtschaftsweise. Weil es keinen gerechten Preis am Markt gibt, wird für Agrarprodukte ein Ausgleich zwischen dem Marktpreis und den Produktionskosten gewährt. Wie die ab 2007 geltenden Richtlinien zeigen, geht es aber wieder in die falsche Richtung - Großbetriebe steigen dann verhältnismäßig besser aus als die Kleinen. Und die

Agrarförderungen werden laut Plan in den nächsten Jahren weiter gekürzt. Das Jammern gehörte zu einem echten Bauern immer schon dazu. In Zeiten wie diesen ist es aber gerechtfertigt.

Wenn ein Bauer bald sein Leben nicht mehr mit seiner Hände Arbeit bestreiten kann, obwohl er tüchtig und arbeitsam ist, krankt das System irgendwo. Und dann ist vielleicht auch für den reichen Norden eine Art "Fairtrade-Siegel" angebracht, das dem naturnah wirtschaftendem Kleinbauern einen fairen Preis für seine Produkte garantiert, womit er sowohl seine Produktionskosten als auch seine Lebenshaltungskosten decken kann. Menschen- und naturgerechtes Erzeugen landwirtschaftlicher Produkte wird so unterstützt. Denn wer in unseren Breiten lebt noch am ehesten mit der Natur und geht am schonendsten mit ihr um? Wohl doch unsere Klein- und Kleinstbauern!

*Mitglieder des Vereins "Eine Welt für Alle" verkaufen jeden zweiten Sonntag im Monat Fairtrade-Produkte vor der Attnanger Kirche und unterstützen damit einerseits die Fairtrade-Idee sowie durch die Verkaufsspanne andererseits auch Vereinsprojekte.*

*Gertrud Schöffl*

## Kindergarten (Cristo Libertador) in der Comunidade Cristo Redentor in Vila Claudia

Am Ende eines arbeitsreichen Jahres 2006 wende ich mich mit einem herzlichen Gruss aus Nova Iguaçu / Rio de Janeiro an Euch. Es war ein sehr intensives Jahr, wo wir für die vier Kindergärten der Pfarre einige Fortschritte erzielen konnten. Ein großer Erfolg ist, dass wir für alle vier Kindergärten eine Unterstützung der Stadtgemeinde von Euro 35,00 pro Kind und Monat erreichen konnten (anstatt von bisher Euro 10,00 pro Kind und Monat). Wir hoffen, dass die finanzielle Durststrecke der vergangenen drei Jahre, in denen wir nun hier wirken damit zu Ende ist. Dadurch können wir auch mehr in die Qualität der Kindererziehung investieren (Spielgeräte, pädagogische Begleitung,....).

In den vergangenen 3 Jahren mussten wir die 13 Angestellten fast ausschliesslich durch Spenden aus Österreich aufbringen. Da habt ihr einen wichtigen Beitrag, besonders für den Kindergarten São Sebastião in Figueira I, geleistet. Dafür sagen wir, auch im Namen der Kinder und Eltern, "muito obrigado!" (vielen Dank!) und ein herzliches Vergelt's Gott!

Dadurch ermutigt beginnen wir ein neues Kindergartenprojekt in unserem Pfarrgebiet, das einem anderen Stadtgebiet angehört, wo die Stadtgemeinde kei-

nerlei Unterstützung gewährt. Wir freuen uns sehr und danken Euch allen, dass der Verein EWfa für dieses Projekt schon eine Unterstützung von Euro 2.000,00 zugesagt hat, die die Kosten für eine angestellte Kindergärtnerin für ein Jahr ausmachen.

Weitere Details zum neuen Kindergarten (Cristo Libertador) in dr Comunidade Cristo Redentor in Vila Claudia: (E-Mail von P. Franz v. 4.12.06)

Der Kindergarten liegt unmittelbar neben unserer Kirche in "Vila Claudia". Dieser Bezirk liegt in der Stadt Belford Roxo, die vor ca. 15 Jahren aus der Stadt Nova Iguaçu ausgegliedert und selbständige Gemeinde geworden ist. Der Bezirk ist ein "Besetzungsgebiet", das heisst, vor 15-20 Jahren ist das Gebiet besetzt und wild besiedelt worden. Es gab lange Zeit keine Infrastruktur, erst nach und nach wurde Wasser und Strom zugeleitet. Aber bis heute ist vieles nicht legalisiert, die Abwässer fließen vielfach in einfachen Rinnsalen neben der "Strasse", die im größten Teil des Gebietes in einem sehr schlechten Zustand und viele mit einem Auto nicht passierbar sind. Bei Regen verschlimmert sich die Situation natürlich dramatisch, weil sich die Strassen in schlammige, rutschende Pisten verwandeln.

P.Renato (lange Zeit Pfarrer der Pfarre São Miguel Arcanjo) hat die Comunidade "Cristo Redentor" (Christus, der Erlöser) in Vila Claudia gegründet und auch den Kindergarten ("Cristo Libertador"/ Christus, der Befreier) gleich unterhalb der Kirche gebaut. Während dieser Phase vor etwa 15 Jahren, musste immer Wache gehalten werden auf der Baustelle, weil das Gebiet extrem gewalttätig war (und in etwas gemäßigter Form auch heute noch ist) und immer wieder vieles zerstört bzw. gestohlen wurde. Es war und ist ein Aufbau unter vielen Opfern.

Der Kindergarten hat heute 3 Gruppen. Außerdem gibt es in der Comunidade ein soziales Projekt für Jugendliche, die außerhalb der Schulzeit dort betreut werden (dieses Projekt wird vom "Casa do Menor" weitergeführt), eine Bäckerei, die als Cooperative geführt wird und auch vom Casa do Menor betreut wird.

Diese sozialen Einrichtungen, wie auch Kurse für Mütter, die angeboten werden, tragen wesentlich zur "Sozialisierung" dieses Bezirkes bei. Es gibt dort nämlich sonst nichts. Diese Massnahmen sind enorm wichtig, da die triste Situation der Menschen, die Perspektivlosigkeit, die Hoffnungslosigkeit, jemals aus dieser Misere heraus zu kommen, viele lähmt. So ist eine der großen Aufgaben des Kindergartens, die Eltern zu motivieren, ihre Kinder in den Kindergarten zu bringen. Denn obwohl sie zu Hause oft nichts haben und die Kinder im Kindergarten mit 4 Mahlzeiten versorgt werden, schicken viele Eltern ihre Kinder nicht in den

Kindergarten, weil sie nicht die Verpflichtung übernehmen wollen, die Kinder bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in den Kindergarten zu bringen und zu einer bestimmten Zeit wieder abzuholen! So ist quasi eine der Aufgaben des Kindergartens, die Eltern zu "sozialisieren", ihnen ihre Verantwortung bewusst zu machen, sie zu fördern, zu motivieren und auch zu helfen, ihre Rechte und Pflichten in der Gesellschaft zu erlangen bzw. zu erfüllen. Es ist eine Arbeit an der Basis, im wahrsten Sinn des Wortes.

Der Kindergarten wird ab Jänner von unserer Pfarre übernommen. Das "Casa do Menor" hat die rechtlichen Schritte schon eingeleitet. Das Personal wurde von ihnen gekündigt (es waren Funktionäre von Ihnen). Wir wollen den Kindergarten mit 2 Gruppen weiterführen. Dafür brauchen wir eine Köchin und 2 Erzieherinnen. Unsere pädagogische Leiterin (Ivani) wird einmal die Woche dort sein und die administrative Leiterin (Andreia) wird den Einkauf und die Verteilung der Lebensmittel vornehmen.

An Unterstützung von offizieller Seite gibt es nur ganz, ganz wenig: Hin und wieder ein paar Lebensmittel von der Stadtgemeinde, einen privaten Wohltäter, der manchmal etwas spendet und eine Bank, die das pädagogische Material zur Verfügung stellt. So sind wir bei diesem Kindergarten vollkommen auf die Unterstützung von außen angewiesen.

Ich wünsche allen Mitgliedern des Vereins EWfa ein gnadenreiches Weihnachtsfest und Gottes reichen Segen für das neue Jahr 2007!

Mit herzlichen Grüßen und freundschaftlicher Verbundenheit -

*P. Franz Schmalwieser COp.*

*Wie mit vielen Freunden in aller Welt auch, sind wir auch mit P. Franz per E-Mail in Verbindung. Noch einen Tag vor der EWfa-Jahreshauptversammlung hat er um Hilfe bei der "Rettung" des bestehenden Kindergartens in Belford Roxo gebeten, und die Selbstbesteuerungsgruppe hat entsprechend reagiert...*

*Sehr gefreut haben wir uns über seinen Besuch mit Dia-Vortrag am 9. Juni 2006 im Pfarrheim Attnang. So konnten wir viel Interessantes über "unsere" Kindergärten und das Wirken seines Ordens, die "Kalasantiner", für die Menschen in Nova Iguacu - 50 km entfernt von Rio de Janeiro - erfahren.*

Bevor man die Welt vollendet, wäre es vielleicht doch wichtiger, sie nicht zugrunde zu richten.

*Paul Claudel*

# Sprengkraft

Als Alfred Nobel das Dynamit erfand, wollte er es ausschließlich für friedliche Zwecke verwenden! Vom Missbrauch seiner Erfindung und dessen Folgen entsetzt, stiftete er aus seinem Vermögen den Nobelpreis, um Gutes damit zu fördern zum Wohl der Menschen. Heute wird der Nobelpreis auf vielen Gebieten verliehen, u.a. der Friedensnobelpreis!

Der heurige (2006) Friedensnobelpreis wurde an MUHAMMED JUNUS verliehen für seine Entwicklungskredite, mit denen er wirtschaftlich und sozial Schwache unterstützt. Er vergibt überschaubare Kreditsummen zu erschwinglichen Zinsen, um die Kreditnehmer auf "eigene Füße" im wirtschaftlichen Sinne zu stellen und sie unabhängig zu machen! Dieser Kredit, der heuer ausgezeichnet wurde mit dem Preis und das System der Hilfe zur Selbsthilfe hat, hat genauso viel Sprengkraft wie das Dynamit, nur im positiven Sinn! Es kann die verheerende Kraft des Liberalen Marktes und der Absolutherrschaft des Kapitals und des Egoismus sprengen und bei konsequentem und weltweitem Einsatz die Welt zu einer gerechteren und sozialeren gestalten!!!

Man bräuchte nur die Börsen- und Spekulationsgewinne verwenden und könnte sämtlichen Armen und Bedürftigen der Welt auf Dauer helfen!!  
Das ist in kleinem - uns möglichem - Umfang auch das Ziel unseres parteiunabhängigen, christlich-ökosozialen Vereines, der auch EINE WELT FÜR ALLE erreichen und mitgestalten helfen will auf demokratischer Basis!!  
Das Fundament des Christentums und der Humanität bewirken also Fortschritte im Großen wie im "Kleinen"!!

*Ernst Steiner*

# Schulpatenschaft in Patagonien/Argentinien

Bald ist auch für uns ein Jahr zu ende. Unsere Schülerinnen hören in ein par Tagen mit dem Unterricht auf und begeben sich auf das Land, um sich mit ihren Familien von den Anstrengungen zu erholen, Weihnachten zu feiern und den Sommer zu genießen. In diesem Jahr, wie auch in anderen zuvor, wurden 63 neue Schüler/innen in unserer Schule aufgenommen. Das Neue ist aber dabei, dass 13 von ihnen Schüler sind. Unsere Schule wird jedes mal bekannter, und die Anzahl der Schüler steigt jedes Jahr. Außerdem bekommt jetzt im Dezember unser erster Schüler sein Diplom. Sein Name ist "Facundo Herrera". Wir sind alle sehr stolz darauf, Frauen und Männer als Schüler zu haben; obwohl unsere größten Anstrengungen, wie schon immer, den jungen Mädchen gewidmet sind, da sie eigentlich die "Ärmsten unter den Armen" in dieser Zone sind.

Das Foto zeigt eine mapuche Familie (die letzte rechts ist unsere Schülerin, mit ihren Eltern und Geschwistern) und Schwester Isabel. Schwester Isabel besucht die Familien unserer Schülerinnen, und so können wir eine sehr gute Verbindung und Kommunikation mit den Familien haben. In dieser Mission wurde sie von einer freiwilligen (voluntaria) Mitarbeiterin, einer Spanierin, begleitet (zweite von links).

Der Unterricht in der Schule bezog sich, wie auch in den letzten Jahren, auf den theoretischen und den praktischen Bereich sowie in der Dozent Bildung. Eine der wertvollsten erzieherischen Erfahrungen sind die Wochen



des Dozent-Praktikums, in denen die Schülerinnen von den höheren Klassen (5-te und 6-te Klasse) verschiedene Gruppen unterrichten (so zum Beispiel mit Hausfrauen der Stadt oder in verschiedenen Schulen der

Stadt oder auf dem Land, mit den Mapuchegemeinschaften, oder mit Down-Syndrom Kindern und anderen kranken Kindern).

Die Kunstaussstellung der Schule war auch ein sehr großer Erfolg. Sie fand am 10. November statt. Jede Werkstatt präsentiert ihre Werke; in mehreren Fällen konnten die Teilnehmer auch richtig mitarbeiten. Zum Beispiel, die Tischler Werkstatt erarbeitete Tischspiele, die dann von den Besuchern erprobt wurden. In der Kunst Ausstellung sieht man auch, wie kulturelle Motive der mapuche Gemeinschaft in eine aktuelle Gegenständeproduktion aufgehoben wird.

Diese vielleicht hervorragendsten Momente in Schule und Heim fügen sich zum alljährlichen Leben, zu dem gehören:

- 89 Schülerinnen im Heim, das mit großzügigen Spenden unserer Freunde erhalten wird.
- 180 Schüler/innen in der Technischen Schule, auch total kostenlos für die Schüler/innen
- Theoretische und Praktische Bildung in den verschiedenen Fächern
- Eine hohe Bewertung der Mapuche Kultur, zu der einige Feiern gehören, hauptsächlich die Neujahr Feier, am 24 Juni, von 4 Uhr morgens bis zum Sonnenaufgang (um 9,30 Uhr). Mit Gebet, Gesang, Tanz, alles in Mapuche Sprache, wird die Neue Sonne erwartet. Und 4 oder 5 Gebetstage auf dem Land, wo sich die ganze

Gemeinschaft trifft, um für eine gute Ernte den "Futa Chao" (Großer Vater) zu bitten.

- Unsere Ausbildung erlaubt den Schülern höhere Studien in der Universität zu besuchen.

Das alles ermöglicht eure Hilfe, liebe Freunde von EWfa. Wir bedanken uns herzlich für eure jährliche Spende, und wünschen Euch allen eine Gesegnete Adventzeit, Frohe Weihnachten und ein recht glückliches Neues Jahr.

Mit herzlichen Grüßen aus Patagonien, am 6.12.2006  
Euer

*Walter S. Wehinger*

*Represtante Legal  
Asociation Civil "Maria Auxiliadora de la Patagonia"  
Escuela Taller Laura Vicuna con Hogar anexo  
Ginés Ponte 451, 8371 Junin de los Andes - Neuquén*

# Worum geht's bei der Tobin-Steuer?

Manchmal hört oder liest man von der so genannten Tobin-Steuer (diejenigen, die sich nur mit "neudeutschen" Begriffen sicher fühlen, sagen Tobin-Tax dazu). Diese nach einem amerikanischen Nobelpreisträger benannte Steuer wird immer dann diskutiert, wenn eine Organisation wie die EU oder ein Staat zusätzliches Geld braucht oder wenigstens durch ein gerechteres Steuersystem auffallen möchte. Worum geht's da genau?

Wie wir alle wissen, ist für den Umsatz von Waren oder Dienstleistungen eine Steuer fällig. Das merken wir bei jedem Einkauf spätestens dann, wenn wir den Kassenschein kontrollieren, auf dem die Mehrwert- oder Umsatzsteuer ausgewiesen ist. Mit dieser Steuer helfen wir dem Staat, ohne dass wir es uns anders aussuchen könnten, seinen Haushalt zu finanzieren.

Im Zeitalter der Globalisierung sind nun andere Umsätze, nämlich die täglichen Umsätze auf den Devisenmärkten sprunghaft angestiegen, wobei inzwischen schon neun von zehn internationalen Kapitaltransfers kurzfristig und spekulativ erfolgen. Das System kann sich nur deshalb rechnen, weil es (noch) keine Kapitalumsatzsteuer gibt. Dem Gemeinwohl nützt es nichts, eher schadet es ihm. Schließlich tragen diese Umsätze auch dazu bei, dass hohe soziale und ökologische Standards bei der Produktion in Verruf kommen, diese Standards weltweit nach unten rutschen und sich letztlich die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter öffnet. Eine

Umsatzsteuer auch auf diese Kapitaltransfers wäre daher nur gerecht. Einerseits würden damit die hemmungslosen Spekulationsgeschäfte (solche haben z. B. die BAWAG und den ÖGB an den Rand des Ruins gebracht!) eingedämmt. Andererseits könnten sich endlich auch die Spekulanten mit einem Beitrag zum Gemeinwohl als nützlich erweisen - mit dem positiven Nebeneffekt, dass die gewöhnlichen Steuerzahler nicht zwecks Finanzierung der öffentlichen Haushalte noch mehr wie die Zitronen ausgepresst werden.

Der von Tobin vorgeschlagene Steuersatz wäre auf alle internationalen Geldtransfers weltweit einheitlich einzuheben und läge wahrscheinlich unter einem Prozent. Betroffen wären davon hauptsächlich die kurzfristigen, spekulativen Kapitaltransfers. Das ist auch der Grund, warum sich verschiedene Gruppen von "Finanzmarkthaien" vehement gegen die Tobin-Steuer wehren. Bei herkömmlichen Transfers wie Direktinvestitionen oder die im Warenhandel anfallenden Transaktionen würde sich dagegen wenig ändern. Jedenfalls sollte die Tobin-Steuer den Veränderungen in unserer Gesellschaft Rechnung tragen und mithelfen, dass die globalen Geldverschiebungen nicht automatisch Arme ärmer und Reiche reicher machen - was wiederum ganz im Sinne unseres EWfa-Vereins wäre.

*Dr. Hans Eicher*

# Eritreische Flüchtlingschule in Kassala/Ostsudan

Heuer im Sommer besuchte uns Fr. Ghebrai aus Kassala im Sudan. Er war bei mir zu Hause in Windern einquartiert. Er kam mit mehreren Anliegen, für die er um Unterstützung bat. In der Pfarre Kassala wird dringend ein neues Fahrzeug gebraucht. So besuchten wir das Christophorus-Haus in Stadt Paura und Ghebrai konnte einen Antrag auf Finanzierung eines neuen MIVA-Autos stellen (Antwort wahrscheinlich positiv!).

Fr. Ghebrai betreut auch mehrere Schulen für die Kinder von eritreischen Flüchtlingen, die in Kassala und Umgebung wohnen. Allein für die Refugees' school in Kassala beträgt das Jahresbudget ca. \$ 105.000. - für Lehrergehälter, Schulgebäudeerhaltung, Schulmaterial usw. Ein Besuch bei Missio Austria in Wien war sehr positiv. Überhaupt begeisterte ihn die Hauptstadt Wien sehr.

In Attnang-Puchheim war er im Hause Sturm-Schöffl zu Gast. Er war sehr angetan von der Gastfreundschaft hier. **Für die Spende Von € 1500.-für die Flüchtlingschule in Kassala möchte ich in seinem Namen ein herzliches Vergelt's Gott sagen!** Eine Festschrift der Schule liegt in digitaler Form bei mir auf und kann jederzeit eingesehen werden. Auch in der Pfarre Ampflwang war Ghebrai zu Gast. Dort überlegt man, eine Pfarrpartnerschaft mit Kassala einzurichten. Näheres wird unser Besuch zu Ostern 2007 in

Kassala zu Tage bringen.

## Sozialprojekte "St. Vincent" von Diakon Kamal in Khartum/Sudan

Nach einer längeren Durststrecke - verursacht durch die Katastrophen von 2005 - scheint sich die Organisation von Diakon Kamal (Kinderausspeisungen, Berufsbildungszentren, Heime für Straßenkinder, Farmen und Landwirtschaftsschulen...) wieder etwas erholt zu



haben. Ich konnte binnen Jahresfrist für die Sozialarbeit von Diakon Kamal € 15.000. - aus Spenden zur Verfügung stellen. Dabei möchte ich besonders erwähnen, dass **fast ein Drittel des Gesamtbetrages von der EWfA-Gruppe aus Attnang zur Verfügung gestellt**

**wurde, nämlich € 4500.-- ! Ich darf auch hier im Sinne von Kamal einen herzlichen Dank ausdrücken.** Ich hoffe, dass es mir im kommenden Jahr gelingt, Kamal einmal in unserer Gegend begrüßen zu dürfen. Ich werde in den nächsten Tagen mit ihm Kontakt aufnehmen bezüglich unserer Sudanreise (wir sind 8 Personen) und ihn dabei auch zu einem Gegenbesuch einzuladen.

*Dr. Hans Rauscher*

# Österreichische solare Warmwasseranlage für ein Jugendzentrum in Zimbabwe

Achttausend Kilometer muss man fliegen, um einander das erste Mal zu treffen. Anton Schwarzmüller aus Inzersdorf im Kremstal kam 1983 über den Österreichischen Entwicklungsdienst nach Zimbabwe und wurde ziemlich bald mit der aus Schlierbach stammenden Sr. Bertholde Polterauer bekannt gemacht. Anton gründete nach acht Jahren Lehrtätigkeit auf der Universität in der Hauptstadt Harare seine eigene Firma und baute und installierte solare Warmwasseranlagen für Hausbesitzer mit geringem Einkommen. Bereits nach zwei Jahren wurde das Produkt von der österreichischen EZA übernommen und in ein Ausbildungs- und Förderungsprojekt eingebaut. In den ersten beiden Phasen wurden fünf Firmen in der Herstellung und Installation der solaren Warmwasseranlagen ausgebildet und insgesamt 380 Anlagen mit Größen von 50 bis 1200 Litern mit finanziellen Zuschüssen gefördert. In der dritten Phase wird versucht die Krankenhäuser, Alters- und Waisenheime und auch den Ausbildungsstätten bei der Bereitstellung von Heißwasser zu unterstützen. Diese Spitäler und Heime sind von den Preissteigerungen - über 1000 Prozent - bei Nahrungsmitteln und bei allen Artikel des täglichen Bedarfes sehr stark betroffen und können in vielen Fällen die Strom- und Wasserrechnung nicht mehr bezahlen. Um in den Genuss einer geförderten Solaranlage zu gelangen, müssen sich die Bewerber verpflichten selbst 30 Prozent der Gesamtkosten aufzutreiben. Die meisten

können diese Mittel aus eigener Kraft nicht beschaffen und sind auf die großzügige Unterstützung von in- und ausländischen Spendenorganisationen angewiesen. Bei seinem Aufenthalt in Oberösterreich wurde Anton mit Herrn Putz von EWfa in Verbindung gebracht und konnte ihm das Anliegen des Insinga Jugendzentrums unterbreiten.

Das ISINGA YOUTH CENTRE in Bulawayo gehört der Erzdiözese und ist vom weltweit wegen seines Widerstandes gegen die Staatsdiktatur bekannten Bischof Pius Ncube an die Schwestern vom Kostbaren Blut mit dem Auftrag übergeben worden, dass sie das vernachlässigte Jugendzentrum wieder renovieren und zu einer Ausbildungsstätte ausbauen. Anton wurde von der einheimischen Schwester Sr. Celestine, einer Mitschwester von Sr. Bertholde, zu einer ersten Besichtigung des Jugendzentrums eingeladen, um die Installation einer geförderten Solaranlage zu erörtern. Mit den von EWfa bereitgestellten €1250 erfüllt das Jugendzentrum nun die Voraussetzungen für die Errichtung einer EZA-geförderten 500-Liter Anlage.

In der ersten Ausbauphase sind 50 Betten für die Unterbringung vorgesehen, und die 500-Liter Anlage wird auch in der kalten Jahreszeit ausreichend warmes Wasser zum Duschen zur Verfügung stellen. Die Solaranlage wird die Stromkosten des Jugendzentrum

niedrig halten und somit Mittel für andere Ausgabenposten, wie Ausbildung, Veranstaltungen und Ausstattung, freimachen. Weiters wird die Solaranlage dem Zentrum einen gewissen Schutz vor den Stromabschaltungen verleihen. Man will mit der Ausbildung der jungen Leute sobald wie möglich anfangen, und es sollen folgende praktische Lehrgänge angeboten werden:

- Reparatur von Elektrogeräten
- Schneiderei und
- Tischlerei.

Zusätzlich will man den Jugendlichen in näherer Zukunft auch folgende Dienste anbieten:

- Bibelkurse für die Jugend der Diözese,
- Ausbildung für Führungskräfte (während der Schulferien),
- Workshops für verhaltensgestörte Jugendliche.

Einige arbeitslose Jugendliche betreuen derzeit den Gemüsegarten und verdienen für das Zentrum ein kleines Einkommen. Die Geflügelzucht ist recht gut angelaufen, und die Nachfrage würde eine Ausweitung rechtfertigen. Ein weiteres erfolgreiches Projekt stellt die Herstellung von Kerzen dar. Wegen der häufigen Stromausfälle ist der Bedarf an Kerzen in der ganzen Nachbarschaft sehr groß. Ein CD- und Video-Verleih zieht auch ständig Kundschaften an.

Ab fünf Uhr am Abend wird es am Sportplatz lebendig, wenn die Buben und Mädchen zum Basketballtraining und zum Karatekurs eintreffen. Der Sportplatz ist vor allem ein beliebter Treffpunkt für die jungen Leute aus der Umgebung, von denen viele keine Arbeit und keine Eltern haben. Priesterseminaristen betreuen das Zentrum und stehen den Jugendlichen fast ständig zur Verfügung.



Sr Celestine ist sehr zuversichtlich, dass die göttliche Vorsehung ihr noch weitere Spender bringen wird, um die Renovierung des Jugendzentrums in absehbarer Zeit abschließen zu können. Vor allem die Küche, wo die Mahlzeiten für die Kursbesucher zubereitet werden sollen, bedarf noch vieler dringender Anschaffungen.

*Anton Schwarzmüller*  
Harare, Zimbabwe

# Netzwerk Wohnungssicherung

Hohe Arbeitslosigkeit, sinkende Einkommen, Kürzungen bei Sozialleistungen, steigende Wohnkosten. Die Armutsspirale im reichen Österreich beginnt sich zu drehen. Immer schneller. Am Ende steht dann oft Wohnungslosigkeit. Die Wohnungslosenhilfe MOSAIK, eine Einrichtung des Vereines Sozialzentrum Vöcklabruck, bietet vielfältige soziale Dienstleistungen an: Beratung, Betreuung delogierungsgefährdeter Personen, Notschlafstelle für Männer, Notwohnung für Frauen, Übergangswohnungen und Mobile Wohnbetreuung.

## Netzwerk Wohnungssicherung

Delogierungsprävention betreiben die "Mosaik"-MitarbeiterInnen seit dem Jahr 2000. Das Vermeiden von Räumungsklagen und deren Exekution (Delogierung) ist eine "win-win-Situation": Für die Betroffenen, weil Sie in der Wohnung bleiben können und der Schande der zwangsweisen Räumung entgehen; Für die Vermieter, weil Rechtsanwalts-, Gerichts- und Speditionskosten, die meist nicht mehr eingetrieben werden können und auch Kosten für Neuvermietungen gar nicht erst anfallen. Seit April 2006 ist das "Mosaik" im Auftrag der Sozialabteilung der Landesregierung auch im Bezirk Gmunden vertreten. Die Koordinatorin für das "Netzwerk Wohnungssicherung" entwickelt gemeinsam mit Gemeinden, Sozialberatungsstellen und Wohnbauträgern

ein Frühwarnsystem um Delogierungen zu vermeiden und begleitet Menschen die von Wohnungslosigkeit bedroht sind.

## Solidaritätsfonds

Das Leistungsangebot des "Mosaik" wird vom Land Oberösterreich finanziert. Spenden werden direkt an die Kundinnen und Kunden weitergegeben: Für Mietrückstände, Energiekosten, Kautionen, notwendige Anschaffungen. Jährlich rund 20.000 Euro an Unterstützungen werden ausbezahlt. Das Geld für diesen "Solidaritätsfond" kommt vor allem über die Aktion "Ein Bett für den Winter". Zahlreiche Pfarrgemeinden und Privatpersonen unterstützen damit von Armut Betroffene seit Jahren. **Einer unser treuesten Spender ist der Verein "Eine Welt für Alle". Heuer gingen wieder 1500 Euro auf unser Spendenkonto ein - Herzlichen Dank!**

*Stefan Hindinger*

Leiter der Wohnungslosenhilfe Mosaik  
Kontakt: Tel. 07672/75145  
mosaik@sozialzentrum.org  
www.sozialzentrum.org/mosaik

# Staudammprojekt in Costa Rica / Erfolg für die "Terribes"

Im Oktober 2006 besuchte uns Roland Spendlingwimmer anlässlich seines Österreichaufenthaltes und berichtete uns vom aktuellen Stand der Staudammprojekte in Costa Rica und über den von uns finanziell unterstützten Wasserleitungsbau.

Die Realisierung der im Film "Die Terribes - zurück zum Ursprung" gezeigten Staudammprojekte konnte soweit erfolgreich verhindert werden. Enrique Rivera von den costaricanischen Terribes, der uns gemeinsam mit Roland im Oktober 2005 besucht hatte, meinte: "Wir haben ein Jahr intensiver Arbeit hinter uns." Er nahm an mehreren internationalen Treffen in El Salvador, Panama und Nicaragua teil, um den Widerstand gegen dieses und ähnliche Projekte effizienter koordinieren zu können. Am 15. und 16. Juli 2006 fand dann im Dorf Terraba unter dem Motto "Für das Leben der Flüsse und die Einheit der indigenen Völker" ein Forum statt. Dort wurde der Widerstand gegen eine neue Variante des Staudammes diskutiert. Ein neues Autonomiegesetz und die bereits geleistete Informationsarbeit werden im weiteren Kampf gegen das Projekt sehr hilfreich sein.

Der Bau der von uns unterstützten Wasserleitung, die ja auch eine Anlage zur Zuckerrohrverarbeitung speist, trägt neben der Schülerpatenschaft viel zur Unabhängigkeit der indigenen Dörfer bei. Nähere Informationen unter: [www.teribes.org](http://www.teribes.org)

Für das Jahr 2007 konnten wir Roland Spendlingwimmer 1000€ für ein Kulturaustauschprojekt zusagen. Ein bereits seit 2002 bestehender Kinderzirkus wird sich im Juli auf eine Tournee durch mehrere europäische Länder begeben.

Vor 5 Jahren hatte ein österreichischer Zivildienstler begonnen, Akrobatik und Jonglieren als Aktivierung für die Strassenkinder in einem der Projekte anzubieten. Die Kinder und Jugendlichen waren dermaßen begeistert, dass bald ein regelmäßiges Training möglich war und eine 10-köpfige Gruppe von 8 bis 14-jährigen entstand. Mehrere Auftritte in der Provinzstadt San Isidro und später in ganz Costa Rica folgten. Die Europatournee wird ein Höhepunkt ihrer spannenden Arbeit sein.

Geplant sind Auftritte in Wien, OÖ, Innsbruck, der Schweiz und Frankreich. Parallel dazu werden auch Workshops mit Kindern und Jugendlichen aus den jeweiligen Ländern organisiert. Diese Tournee kann somit ein positives Beispiel für Entwicklungszusammenarbeit und Völkerverständigung werden.

Weitere Informationen und Bilder: [www.sonador.info/circo](http://www.sonador.info/circo)

*Andreas Stix*

## Begegnung mit Vortrag von Dr. Ruth Pfau im Maximilianhaus

Ein Höhepunkt des letzten Jahres war sicherlich der Besuch von Dr. Ruth Pfau, Ärztin und Kathastrophen-Einsatzleiterin in Pakistan. Auf Einladung der Caritas St. Pölten, mit der Dr. Pfau seit Jahren zusammenarbeitet und in Kooperation mit dem Maximilianhaus berichtete die "Frau des Jahres 2005" (Wahl in einem pakistanischen Radiosender) vor einem zahlreich erschienenen und sehr interessiertem Publikum von der Faszination eines Lebens für die Armen. Unter den Gästen waren einige, die Ruth Pfau in Pakistan als Volontäre bereits kennenlernen konnten.

Eine Diaschau von Lukas Steinwendner eröffnete zu Beginn Einblicke in Land, Leben und Leute. Die zierliche, sympathische Ordensfrau schildert dann ihr bewegtes Leben von ihrer Flucht aus Ostdeutschland, ihrem fragenden Verhältnis zu Gott und ihrem Aufbruch vor 47 Jahren nach Pakistan, dem Land unter dem Hindukusch.

In den Slums von Karachi war sie überwältigt vom Elend der Leprakranken und dort in einer einfachen Bretterhütte wusste sie, dass sie etwas dagegen tun musste.... Heute kann sich ihr Gesamtwerk sehen lassen: Ihr ist es gelungen, Lepra in Pakistan zu besiegen und ein flächen-deckendes Programm zur Bekämpfung von Tuberkulose und Augenkrankheiten aufzubauen. Im

Großstadtdschungel von Karachi kämpft sie für das Überleben der Slumbewohner und Flüchtlingsfamilien aus Afghanistan. In den abgelegenen Gebieten der Qaida-Kämpfer setzt sie sich für Frauenrechte und die Verbesserung der Bildung ein.



Sehr betroffen war Dr. Pfau, als sie über das große Erdbeben im Oktober 2005 berichtete, wo viele ihrer Mitarbeiter und Patienten ums Leben kamen, bzw. ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Sie befand sich zu dieser Zeit in Azad Kashmir und hätte selbst unter den Opfern sein können.....

Wenige Tage später begann sie mit der Soforthilfe und dem Wiederaufbau ihres Netzwerkes.

Für ihre Verdienste wurde Ruth Pfau Ehrenstaatsbürgerin und zur Staatssekretärin ernannt und mit vielen internationalen Auszeichnungen bedacht.

*Am 8. Okt. 2005 hatte ein verheerendes Erdbeben in Pakistan, Region Kashmir, unbeschreibliches Leid bei der Bevölkerung hervorgerufen. Dr. Ruth Pfau hat in Zusammenarbeit mit der Caritas geholfen; Eine Welt für alle hat dafür € 3.000 zur Verfügung gestellt. Mit folgendem Brief vom Febr. 06 an EINE WELT FÜR ALLE hat sich die Caritas in OÖ. für die großzügige Spende bedankt:*

*Elisabeth Schöffl*

"Grüß Gott, herzlichen Dank für Ihre Spende von € 3.000,00 für die Opfer des dramatischen Erdbebens in Pakistan. Zehntausende Todesopfer und Verletzte, Millionen Menschen, die ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben. Das Erdbeben in Pakistan hinterließ eine Spur der Verwüstung. Die Hilfe ist ein Wettlauf mit der Zeit. Denn jetzt im Winter brauchen die Menschen vor allem in den Bergregionen dringend Zelte und Decken, damit diejenigen, die die Katastrophe überlebt haben, nun nicht an Kälte, Hunger und Krankheiten sterben.

Die HelferInnen der Caritas sind seit Beginn der Katastrophe im Einsatz. Gemeinsam mit den lokalen Partnern vor Ort versorgt die Caritas Österreich Familien mit Lebensmitteln, Zelten und Decken. Eine Hilfe, die nur mit Ihrer Unterstützung möglich ist und den Betroffenen zeigt, dass die Welt sie nicht vergessen hat.

Mit Ihrer Spende retten Sie Leben! Danke!

Mit freundlichen Grüßen

*Mathias Mühlberger*  
Caritasdirektor"

## Vereinsausflug mit Wanderung durch das "Gläserne Tal"

Unser diesjähriger Ausflug führte uns am 2. Juli 06, zur früheren Glaserzeugung nach Weißenkirchen i.A. Am Beginn des Weges erzählte Brigitte einiges über das Freudental.

Das Gläserne Tal hat eine 2,5 Kilometer lange Wegstrecke vom Ortskern Weißenkirchen im Attergau in das nahe Freudental. Dort hat man sich anhand verschiedener Themenschwerpunkte für Kinder und Erwachsene mit dem Thema Glaserzeugung und der ehemaligen Glashütte auseinander gesetzt. Zeitzeugen sind mit Erinnerungen und Erfahrung am Werk gewesen.

Für unsere Jüngsten und Jung gebliebenen gab es viele Spielgeräte die zur Verfügung waren. Am Ende des Themenweges gab es ein nettes Gasthaus, wo gemütlich unser schöner Nachmittag ausklang. Im nächsten Jahr ist wieder ein Ausflug geplant, wo viele Teilnehmer(innen) erwünscht sind



*Werner Putz*

## Kurz berichtet

- Wie bereits seit vielen Jahren bleiben wir Mitglied beim ÖIE. Über diesen Verein für entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit haben wir oftmals berichtet. Ebenso über unser Projekt in Lipova, Rumänien. Wie uns die von der dortigen Caritas herausgegebenen Rundbriefe und auch die Fotos von Karl Bloderer beweisen (sh. Bericht v. 24.11.06), ist die finanzielle Unterstützung dort nach wie vor sehr wichtig!
- Nicht zuletzt Dank Brigitte Palfinger, bevölkerten am 8. April 2006, nachmittags, Dutzende Firmkandidaten, deren Mütter sowie "Stammpersonal" den Hof in Landertsham 8 bei Elisabeth und Georg, um bei herrlichem Wetter die traditionellen Palmbüschen zu binden. Wir stellten bei bester Stimmung eine rekordverdächtige Anzahl von PB her, die am Palmsonntag vor der Kirche gegen freiwillige Spenden wieder reißenden Absatz fanden. Der Erlös dafür betrug € 924,50(!).
- Am 24.11.06 berichtete Karl Bloderer aus Oberschlierbach, Hausmanning 73, im Pfarrheim Attnang über seine Hilfstransporte in die ärmsten Staaten Europas. Anhand eindrucksvoller Bilder - per Beamer an die Wand projiziert - und abenteuerlichen Berichten wurden wir mit Gegebenheiten in (Nachbar-)Ländern konfrontiert, die ein totaler Widerspruch zu jenen Verhältnissen darstellen, wie wir sie im "reichen Westen" kennen. Karl Bloderer hat mit seinem idealistischen Helfen (oft auch schwer durchzustehende) Situationen erlebt, die ihn anspornen, sich weiter für die sozial Schwachen in Ostungarn, Albanien, Rumänien, Ukraine u.s.w. einzusetzen. Sehr interessant waren für uns die Bilder von Fush Arrez (Albanien) und Lipova (Rumänien - Essen auf Räder), zumal EWfa-Mitglieder bereits vor einigen Jahren dort waren und die Selbstbesteuerungsgruppe dortige Hilfeprojekte (regelmäßig) unterstützt.  
Wir werden Karl Bloderer gegebenenfalls unterstützen... Sollte jemand Interesse haben, ihn in seinem LKW mit einem Hilfstransport zu begleiten, würde er sich darüber sehr freuen - bitte anrufen (Tel.-Nr. 07582/63180, 0664/142 2079).
- Am Sonntag, den 12.11.06 nahm EWfa wieder mit einem Standl beim Martinsfest in Alt-Attnang teil. Die Leihgebühr für die Hütte war, wie schon des Öfteren, von Bgm. Ludwig Glaser gesponsert - danke nochmals dafür. Trotz heuer erstmals seit Jahren recht widrigen Wetterverhältnissen konnten wir wieder einen guten Umsatz zu Gunsten unserer Hilfsprojekte erzielen. Dank Robert's exzellenten, heißen Drinks und den vielen süßen/sauren Schmankerl kam bei unseren Gästen keine trübe Stimmung auf...
- Erfreulich ist, dass der Ausschuss "Caritatives & Soziales" der Pfarre Attnang einige Tage vor Weihnachten 2006 wieder jene Aktion gestartet hat, mit welcher gesammelte Geschenke - in vielen Schuhkartons verpackt - über den Verein ORA - in Andorf nach Fush Arrez verschickt werden konnten. Die Pakete wurden nach der

Jahreshauptversammlung der Missionsrunde am 6.12.06 im Pfarrheim Attnang in das Fahrzeug von Hanspeter Hofinger, Sozialhilfverein ORA, zum späteren Weitertransport nach Albanien verladen.

Apropos Missionsrunde Attnang: Laut Gisela Holzmann wurden im Jahr 2006 von fleißigen Helfern 165(!) Tonnen Altpapier und 80(!) Tonnen Alttextilien gesammelt. Während das Papier und 2.690 kg Putztücher verkauft wurden, ist die noch brauchbare Kleidung an Verteilungsstationen in Bulgarien, etc. verbracht worden. Dort wird sie nach sozialen Verhältnissen der armen Bevölkerung verkauft, und die Mitarbeiter werden aus diesen Einnahmen bezahlt. Die Missionsrunde Attnang konnte im Jahr 2006 € 20.000 an Spenden und Einnahmen (Putzketten und Papier) an Missionsstationen in aller Welt weiterleiten.

- Auch im Jahr 2006 gab es wieder viele Gelegenheiten Feste und Partys zu feiern! Bei so manchem Geburtstag (Karl Lengauer, Andrea Holzleitner, HC) verzichtete der Jubilar auf event. Geschenke und sammelte statt dessen Geldspenden für Projekte von EWfa. Auch beim schon traditionellen Siedlergassenfest am 24.06.06 kamen wieder viele Euros für den guten Zweck zusammen (sh. Rechnungsbericht). Danke jeder/jedem Einzelnen...
- Jeden 2. Sonntag im Monat vor und nach den Vormittagsmessen erfolgte auch im Jahr 2006 wieder der Verkauf von EZA-Lebensmitteln. Dank dem Engagement der vier langjährigen Idealisten (Werner Putz, Christa Schmierer, Helmut Maringer und Georg Sturm-Schöffl) war

dies wieder mit großem Erfolg verbunden, danke für den Einsatz! Die Termine für den EZA-Verkauf 2007 sind: 14. Jänner, 11. Februar, 11. März, 15. April, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 12. August, 9. September, 14. Oktober, 4. November und 9. Dezember 07 - bitte vormerken!

Am Schluss dieses Info-Heftchens soll auch Gelegenheit sein, allen, die sich in vollem Idealismus für die Ziele des Vereines "Eine Welt für alle" einsetzen, Verantwortung tragen, zahlreiche Veranstaltungen organisieren und/oder an diesen teilnehmen sowie den vielen Mitgliedern und Förderern zu danken. In eigener Sache: Dem Heftchen liegt event. ein Zahlschein bei, dies völlig unverbindlich! Für die Herausgabe der Broschüre fallen keine Kosten an, doch: Bitte werfen Sie dieses Heftchen nicht gleich weg, sondern legen es an gut sichtbarer Stelle auf. Es wäre schön, würde sich der Gedanke der "Selbstbesteuerung" weiter ausbreiten...

*Christian Holzleitner*

Sämtliche Protokolle über die Beschlussfassung der Verwendung der Spenden und Veranstaltungserlöse liegen bei den Schriftführern auf und können bei Interesse eingesehen werden.